

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Juni 2017



Brennerbahn:

Seit 150 Jahren

Mit dem Zug über den Brenner

150 Jahre Brennerbahn

■ Die Brennerbahn ist eine der wichtigsten Eisenbahntransitstrecken Europas sowohl für den Güter- wie den Personenverkehr. Sie führt von Innsbruck durch das Nordtiroler Wipptal über den Brennerpass und durchs Südtiroler Wipptal über Franzensfeste und das Eisacktal nach Bozen. Erbaut wurde die zweigleisige Strecke zwischen 1864 und 1867 von der k.k. Südbahngesellschaft. Als Erbauer gilt Ingenieur Karl von Etzel.



Carl von Etzel war Architekt und Ingenieur, als Brückenbauer zwischen Architektur und Bahnbau im wahrsten Sinn des Wortes schuf er zahlreiche beeindruckende Monumente



Brennerbahn, das Transportgerüst über die Sill bei Schupfen.

Fotos: Tyrolia-Verlag



Das Buch von Angela Jursitzka und Helmut Pawelka über „Carl von Etzel. Ein Leben für die Eisenbahn“ erschien im Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2017

Der Bau der Brennerbahn wurde nach Plänen und unter der Leitung des Württembergers Carl von Etzel von der k.k. priv. Südbahngesellschaft verwirklicht. Damit war die Strecke von München über Kufstein und Innsbruck nach Verona verwirklicht. Bereits 1858 wurde die Bahnlinie zwischen Verona und Trient eröffnet, es folgte die Strecke von Trient bis Bozen (1859).

Über 1370 m: höchste zweigleisige Normalspurbahn Europas

Die Brennerbahn war insofern eine große Herausforderung, da der Brennerpass mit seinen 1370 Metern Meereshöhe überwunden werden musste. Es war kein sogenannter Scheiteltunnel vorgesehen. Die Trasse musste also so geführt werden, dass die damaligen Dampflokomotiven imstande waren, den Höhenunterschied zu

überwinden und die schweren Waggons die 800 Höhenmeter von Innsbruck bzw. Sterzing auf den Brenner emporzuziehen. Deshalb wurde bei St. Jodok auf Nordtiroler Seite eine Schleife errichtet, durch die die Steigung nicht über 25 Promille stieg. Südlich des Brenners gibt es eine ausgedehnte Schleife bei Gossensass.

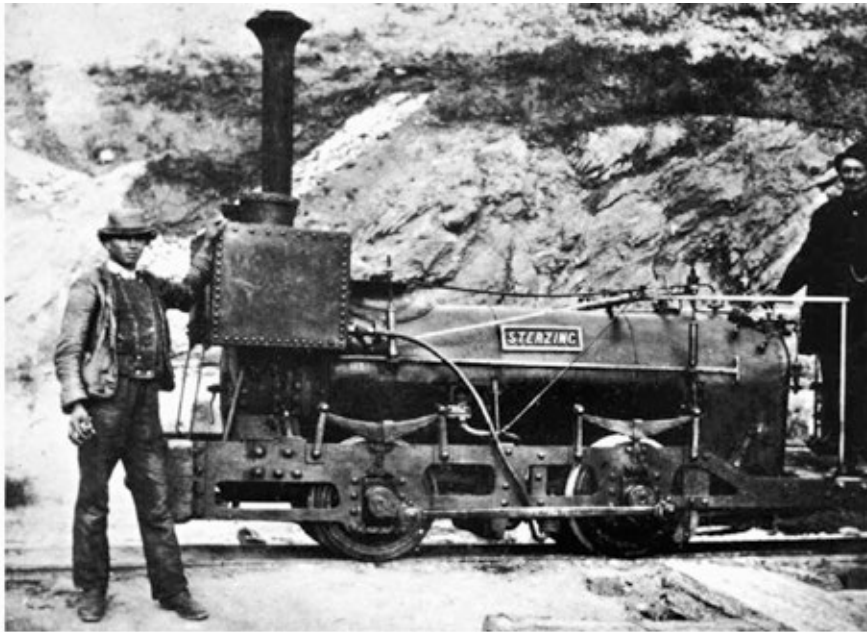
Trasse dem Gelände angepasst, wenig Tunneln und Viadukte

Die Brennerbahn wird heuer 150 Jahre alt. Ihr Projektant Carl von Etzel setzte damit Maßstäbe im Eisenbahnbau, die bis heute gültig sind. Anders als bei der Semmeringbahn wurden bei der Brennerbahn keine imposanten Brücken und Viadukte errichtet. Etzel verstand es, die Trasse dem Gelände anzupassen. Etzel hatte alle vorhergehenden Entwürfe zur Brennerbahn ver-

worfen und aus Zwang zu äußerster Sparsamkeit eine Trassenführung gewählt, die möglichst wenig Tunneldurchbrüche erforderte. Auch auf einen Tunneldurchstich am Brenner wurde verzichtet. Noch heute ist der Brennerübergang der höchstgelegene Passübergang dieser Bahnstrecke. Die Planungen sahen einen maximalen Neigungswinkel von 25 Promille (nördlich des Brenners) bzw. 22,5 Promille (südlich des Brenners) und 15 Promille (zwischen Brixen und Bozen) vor. 29 Tunneln waren erforderlich, davon befanden sich nur acht südlich des Brenners, allein fünf zwischen Waidbruck und Kardaun.

125 Kilometer schließen Lücke in der Anbindung von Verona an München

Die Streckenlänge von Innsbruck nach Bozen betrug damals 125 Kilometer.



Arbeitslok bei Sterzing

Durch neue Tunnel ist die Strecke heute einige hundert Meter kürzer.

Die heutige Strecke auf Südtiroler Seite vom Brenner bis Bozen umfasst 90 km mit acht Bahnhöfen. Auf der Brennerbahnlinie wurden im Laufe der Jahre 14 Bahnhöfe und Haltestellen aufgelassen: Brennerbad, Giggelberg, Pflersch, Mauls, Grasstein, Mittewald, Vahrn, Albeins, Villnöß, Kastelruth, Atzwang, Völsersteig, Blumau und Kardaun.

Während auf der Nordrampe der Brennerbahn kaum Neubaumaßnahmen durchgeführt wurden, gab es auf Südtiroler Seite einige Optimierungen. Durch drei neue Tunnel konnte die Geschwindigkeit auf der Strecke erhöht werden. Zugleich wurde die Strecke sicherer gegen Steinschlag und Muren.

24. August 1867 Eröffnung der Brennerbahn

Nach dreieinviertel Jahren Bauzeit, am 18. Mai 1867, findet die erste Probefahrt einer Lokomotive von Bozen nach Innsbruck statt.

Am 25. Juli fährt ein ganzer Zug über den Brenner.

Am 17. August wurde die Strecke von Bozen durch das Eisack- und Wipptal nach Innsbruck für den Güterbetrieb und am 24. August für den Reiseverkehr geöffnet. Damit war die Verbindung zwischen München und Verona vollendet.

Mit der Fertigstellung der Pustertalbahn 1871 sowie dem Meranerzug 1880 wur-

den die Bahnhöfe von Franzensfeste und Bozen zu Umsteigebahnhöfen.

Ing. Carl von Etzel, Erbauer der Brennerbahn (1812 - 1865)

Carl von Etzel, ein gebürtiger Württemberger und Ingenieur mit umfassenden Erfahrungen im Eisenbahnstreckenbau, die er in Frankreich, England und der Schweiz erworben hatte, beginnt 1861 mit den allgemeinen Erhebungen für den Bau der Brennerstrecke zwischen Innsbruck und Bozen. Sein Entwurf der Streckenführung wird im September 1862 genehmigt. Bereits am 25. Februar 1863 begann man mit den Bauarbeiten, die auf 16 Baulose verteilt wurden. Im Schnitt arbeiteten bis zur Fertigstellung 4.100 Arbeiter entlang der Strecke, eine Zahl, die in Spitzenzeiten auf 20.600 anstieg. Allerdings mussten bei Kriegsausbruch zwischen Österreich und Italien 1866 14.000 italienische Arbeiter ihre Arbeit an der Brennerbahnstrecke niederlegen und in den Krieg ziehen. Carl von Etzel erlitt am 23. November 1864 einen Schlaganfall, musste alle seine Ämter niederlegen und starb mit 53 Jahren noch zwei Jahre vor Vollendung der Brennerbahn am 2. Mai 1865.

Quellen: Wikipedia

Carl von Etzel. Tyrolia-Verlag, 2017

Inhalt

THEMA

2 150 Jahre Brennerbahn

SÜDTIROL AKTUELL

4 Kurzmeldungen

5 Auswanderungen, Vorwort

6 SKB Preis, Schloss Trauttmansdorff, Traubenbürste

7 Wohnbauinstitut

8 Südtirol innovativ: Lochmann

9 KVV Vorstand, Junges Ehrenamt, Buchvorstellung

EXPERTEN

10 Kosten für Altersheim, Todesfall

11 Krankenversicherung, Kirchenaustritt

INTERN

12 Mindestrente, Südtiroler in Österreich

13 TREFF.Heimat, Südtiroler in Hessen

14 Südtiroler in Obersteiermark, Tirol

15 Südtiroler Volksbühne München, Vereinskalendar

HEIMAT UND WELT

16 Miriam Erlacher

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:
Südtiroler in der Welt

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: www.kvv.org/suedtiroler-welt

E-Mail: suedtiroler-welt@kvv.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich
(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

REKORD

Kaiserschmarrn

Schüler der Meraner Landeshotelfachschule Kaiserhof haben den größten Kaiserschmarrn der Welt zubereitet. Die Zutaten: 1980 Eier, 9,3 kg Zucker, 70 Liter Milch und 46 kg Mehl, zubereitet und gebraten in einer 14 Quadratmeter großen Pfanne. Nun soll der Eintag ins Guinness-Buch der Rekorde erfolgen. <



Schüler der Meraner Landeshotelfachschule Kaiserhof haben den größten Kaiserschmarrn der Welt zubereitet. Das Gewicht: rund 230 Kilogramm.

POLITIK

Bürgermeisterwahlen

Der neue Bürgermeister von Barbian heißt Erich Mur, der schon bisher als Vizebürgermeister und nach dem Rücktritt von Bürgermeister Alfons Klammsteiner Mitte Februar als geschäftsführender Bürgermeister maßgeblich die Geschicke der Gemeinde mitbestimmt hatte.

Gabriela Kofler ist die neue Bürgermeisterin von Unsere Liebe Frau im Walde/St. Felix. Die Gemeinderäte von Barbian und Unsere liebe Frau im Walde/St. Felix bleiben bis zu den landesweiten Gemeindevahlen im Frühjahr 2020 im Amt. <

KIRCHE

Romfahrt

Mit rund 130 Personen aus seiner Heimatgemeinde Gais ist Bischof Ivo Muser nach Rom gefahren. Die Pilgergruppe nahm an der Generalaudienz von Papst Franziskus auf dem Petersplatz teil. Die Musikkapelle von Gais hatte bei der Generalaudienz einen Ehrenplatz vor dem Eingang des Petersdomes zugeteilt bekommen und dort für Papst Franziskus aufgespielt. Bischof Ivo Muser hatte auch kurz die Gelegenheit mit dem Heiligen Vater zu sprechen, wobei sie sich vor allem über Herausforderungen unterhalten hatten, die die Diözese Bozen-Brixen betreffen. <



Bischof Ivo Muser mit Papst Franziskus Foto: © Osservatore Romano

SCHULE

Fremdsprachen

Nur die besten Schülerinnen und Schüler einer jeden Sprache (Englisch, Französisch, Italienisch - ohne Beteiligung Südtirols, Spanisch und Russisch) aus Nord-, Ost- und Südtirol durften nach Wien zum Bundesfremdsprachenwettbewerb reisen und gegen Sprachbegabte aus ganz Österreich antreten. Die Ergebnisse der Delegation aus Tirol/Südtirol sind sehr gut ausgefallen. <

KULTUR

Regionale Architektur

Die Sommerausstellung 2017 im Schloss Prösels setzt sich unter dem Titel „Architektur wird Region“ mit dem regionalen Bauen auseinander: Das „Tirolerhaus“ zählt in der Region Südtirol zum Inbegriff für Identifikation mit der Landschaft und ihren Traditionen. Die Ausstellung analysiert die Entstehungsgeschichte dieses Bautyps und widmet sich auch dem Thema der Regionalisierung von Architektur nach dem Ersten Weltkrieg. Aufgrund der veränderten politischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen in der Zwischenkriegszeit wandelte sich auch die Zugangsweise zum Thema „regionale Architektur“. Die Ausstellung ist bis 31. Oktober auf Schloss Prösels zu sehen. <

TECHNIK

Bauen auf der Zugspitze

Ein Projekt der Superlative – das ist der Neubau der Eibsee-Seilbahn an der Zugspitze, deren Eröffnung für Dezember 2017 anvisiert ist. Die Bahn soll 1.945 m Höhenunterschied überwinden, wobei sie nur von einer einzigen, dafür allerdings 127 m hohen Stütze gehalten wird. Verantwortlich für Konstruktion und Fassadenpracht des 50 Millionen Euro teuren Bauprojekts ist das Bozner Unternehmen Stahlbau Pichler. <



Das Projekt Foto: Stahlbau Pichler

AFI

Humane Zukunft der Arbeit

Jakob Puff und Dennis Schönegger von der technischen Oberschule Max Valier in Bozen sind die Sieger des heurigen Themenwettbewerbs „Work&Me“. In ihrem kreativen Wettbewerbsbeitrag sehen sie der Roboter-Zukunft gelassen entgegen. Am Ende werden die menschlichen Fähigkeiten den Ausschlag geben, auch in der digitalen Arbeitswelt, so ihre Botschaft. Den zweiten Preis holten sich Anna Vittur, Max Töchterle und Mirko Gazzetta stellvertretend für die 4B-WM der Wirtschaftsfachoberschule Bozen. <



Die Preisträger (v. l.) Dennis Schönegger, Jakob Puff (beide TFO „Max Valier“), Mirko Gazzetta, Anna Vittur, Max Töchterle (alle WFO „Heinrich Kunter“) Foto: AFI

SPORT

Erfolgreiche Wintersaison

Südtirols Sportwelt blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. 27 SportlerInnen, die in der vergangenen Wintersaison besonders erfolgreich waren, wurden von Landeshauptmann Kompatscher und Landesrätin Stocker geehrt, allen voran die fünf Kristallkugel-Gewinner Peter Fill (Abfahrt Ski), Aaron March (Snowboard Parallel), Emanuel Perathoner und Omar Visentin (beide Boardercross Snowboard Teamwettbewerb) sowie Greta Pinggera (Naturbahnrodeln). <

Auswanderungen

Trentini nel mondo zu Besuch in Bozen

■ Der Direktor der „Trentini nel mondo“ war für einen Austausch von Ideen und Projekten bei den Südtirolern in der Welt zu Gast.

Der Verband „Trentini nel Mondo“ wurde 1957 zur Unterstützung für die Auswanderer aus dem Trentino und deren Nachkommen gegründet. Der Verband ist in 26 Ländern auf vier Kontinenten mit über zweihundert Trentini Clubs vertreten. In einem Treffen in Bozen tauschte sich die Arbeitsstelle der Südtiroler in der Welt mit dem Direktor der Trentini nel Mondo, Francesco Bocchetti über eine zukünftige Zusammenarbeit im Bereich der Information und Beratung aus. Francesco Bocchetti wies darauf hin, dass der Trend zur Auswanderung im Trentino wieder verstärkt spürbar sei. Trotz besserer Konjunktur und leichtem Wirtschaftswachstums wandern immer mehr ItalienerInnen aus. Vor allem Jugendliche suchen im Ausland nach neuen Perspektiven. Insgesamt 107.529 verließen 2015 ihr Heimatland, wie aus der im Oktober veröffentlichten Studie „Italiani nel mondo 2016“ der Stiftung Migrantes hervorgeht. Das sind 10.000 oder um 3,7 Prozent mehr als im Jahr

davor. Ihr bevorzugtes Ziel im Ausland ist Deutschland. 16.568 Italienerinnen und Italiener wanderten laut der Studie 2015 nach Deutschland aus. 16.503 zogen nach Großbritannien, 11.441 in die Schweiz, 10.728 nach Frankreich und 6.046 nach Brasilien. 46.243 wählten weltweit eine von 199 anderen Destinationen. Österreich zählte laut der Studie nicht zu den Topauswanderungszielen. Auffällig ist laut Migrantes die Mobilität der Generation Y, der kurz vor der Jahrtausendwende geborenen Jugendlichen. Mit 39.410 gehört mehr als ein Drittel (36,7 Prozent) dieser Gruppe an. 43 Prozent von ihnen betrachten diese Mobilität als wichtige Möglichkeit, einen Arbeitsplatz zu finden. Sie suchen aber nicht nur nach guten Jobmöglichkeiten im Ausland, sondern wollen auch „ihren Horizont erweitern und ihre Neugier befriedigen“. Sie seien die erste wirklich „mobile Generation“, heißt es in der Studie. In den letzten Jahren habe sich die Mobilität von Süden nach Norden verlagert, so die Analyse von Migrantes. Packten früher vor allem Südtiroler ihre Koffer, seien es heute mehr Norditaliener. <



V.l. Patricia Degasper, Mitarbeiterin im Büro der Südtiroler in der Welt, Vorstandsmitglied Maria Luise Schuurbijs, Francesco Bocchetti, Direktor Trentini nel Mondo, Erich Achmüller, Vorsitzender der Südtiroler in der Welt und Rose Meyer, Büroleitung der Südtiroler in der Welt

VORWORT DER LANDESRÄTIN



25 Jahre Streitbeilegung

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

am 11. Juni 1992 überreichte der damalige österreichische Außenminister Alois Mock dem damaligen italienischen Botschafter in Wien, Alessandro Quaroni, die Streitbeilegungserklärung. Sie war ein wichtiger Grundstein für die weitere Entwicklung von Südtirol bis heute.

Am 11. Juni 2017 treffen sich nun Staatspräsident Sergio Mattarella und Bundespräsident Alexander van der Bellen in Südtirol, um den 25. Jahrestag der Streitbeilegung zu feiern. Dieses Treffen ist symbolträchtig: es steht für die positiven Entwicklungen der letzten Jahre und verleiht Südtirol als diplomatischer Brücke zwischen Italien und Österreich einen hohen Stellenwert. Die Grenzen zwischen den Gebieten des historischen Tirols werden heute dank der Europäischen Union und auch der Einrichtung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino zusehends nicht nur auf formaler Ebene abgebaut, eine vermehrte Zusammenarbeit wird angestrebt.

Ein wichtiges Symbol in diesem Zusammenhang ist sicherlich die Brennerbahn, deren 150-jähriges Jubiläum in dieser Ausgabe von „Heimat & Welt“ thematisiert wird. Die lange Geschichte dieser Bahn steht auch für die Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen den Ländern, die sie verbindet, ebenso wie für die persönliche Geschichte jener, die auf und mit ihr gereist sind. Ich kann mir deshalb gut vorstellen, dass so manche von Ihnen persönliche Erinnerungen mit der Brennerbahn verbinden: Erinnerungen an Momente der Begegnung mit anderen Menschen, an Reisen, Momente des Aufbruchs oder der Wiederkehr. Dass Sie und ich bei diesen Zugfahrten heute die symbolische Grenze am Brenner problemlos überschreiten können, ist keine Selbstverständlichkeit und wäre ohne die politischen Entwicklungen der vergangenen Jahre nicht möglich.

Und auch das Projekt des Brennerbasis-Tunnels steht, so umstritten es vielleicht für manche noch sein mag, für einen Ausbau der politischen, wirtschaftlichen und menschlichen Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern Europas.

Dabei gilt, egal ob auf der Schiene oder in anderen Bereichen: die Weichen für eine weiterhin positive Entwicklung werden immer wieder von Neuem gestellt, erfordern Engagement und die Bereitschaft aller Beteiligten, bestehende Schwierigkeiten anzugehen und sich weiterzuentwickeln.

In Verbundenheit
Martha Stocker
Landesrätin

Für künstlerisches Schaffen und neue Impulse

Der erste SKB Preis geht an den Künstler Aron Demetz

■ **Anlässlich der Jahreshauptversammlung wurde der von der Stiftung Südtiroler Sparkasse gestiftete und mit 6.500 Euro dotierte erste Südtiroler Künstlerbund Preis dem Grödner Bildhauer Aron Demetz verliehen.**

Der SKB-Preis wird als Wertschätzung besonderer Leistungen vergeben. Prämiert werden die Gesamtleistungen einer Person, nicht einzelne Arbeiten. Mit diesem Preis wurde das künstlerische Schaffen von Aron Demetz gelobt. Demetz hat die traditionelle Holzbildhauerei auf eine neue Ebene gehoben. Mit Körpern, die wie Wurzelwerk aus Baumstämmen treiben, verharzten oder verkohlten Köpfen, aufgerauten oder mit

Pilzen überwachsene Oberflächen entwickelt Aron Demetz sein Schaffen weiter und erlangt eine unverwechselbare Handschrift weit über die Grenzen des Landes hinaus. Mit dem Aufschwung der Figuration in den 2000er Jahren hat die Kunst der Grödner Holzbildhauer internationale Anerkennung erfahren. Aron Demetz steht wegbereitend und stellvertretend - ohne in die Beliebigkeit abzudriften - für eine aufstrebende Bildhaugeneration des gesamten Tales. Trotz internationaler Erfolge und regem Engagement im Ausland setzt sich Aron Demetz für das kulturelle Leben Südtirols ein, indem er aktives Mitglied mehrerer Kunstinstitutionen ist und

sich besonders um die Förderung und Belange des Nachwuchses bemüht. Aron Demetz entstammt einer alten ladinischen Bildhauerfamilie aus Gröden. Demetz bestritt eine Vielzahl von internationalen Gruppen- und Einzel-

ausstellungen in Europa, Asien und den USA. Auf der 53. Biennale in Venedig wurde sein Holzfiguren-Ensemble Untitled im italienischen Pavillon ausgestellt. Demetz lebt und arbeitet in seinen Ateliers in Wolkenstein. <



„Advanced Minorities“ von Aron Demetz

Foto: Aron Demetz

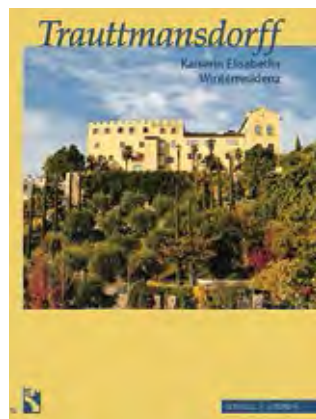
Schloss Trauttmansdorff

Neue Publikation

■ **Dem Schloss und dessen Geschichte ist die jüngste Publikation des Südtiroler Burgeninstituts „Trauttmansdorff. Kaiserin Elisabeths Winterresidenz“ von Josef Rohrer gewidmet.**

1870 floh Österreichs Kaiserin Elisabeth vor der Kälte Wiens nach Meran und verbrachte dort sieben Monate im Schloss Trauttmansdorff. Im Schloss kreuzten sich zudem immer wieder die Fäden der Landesgeschichte: Der Kern der Anlage ist mittelalterlich, ein Freskenzyklus stammt aus der Renaissance und sein heutiges Aussehen bekam das Schloss Mitte des 19. Jahrhunderts. In der Belle Époque von einem deutschen Großgrundbesitzer gekauft, wurde es

nach dem Ersten Weltkrieg von Italien beschlagnahmt. Mit der Autonomie fiel es schließlich in den 1970er-Jahren an das Land Südtirol. Heute ist das Tourismus - Landesmuseum für Tourismus im Schloss Trauttmansdorff untergebracht. <



Innovative Traubenbürste

Entwicklung am Versuchszentrum Laimburg

■ **Eine Traubenbürste zur Förderung der Lockerbeerigkeit hat der Fachbereich Weinbau des Versuchszentrums Laimburg entwickelt; nun kommt sie auf den Markt.**

Lockerbeerige Trauben sind weniger anfällig für Krankheiten wie Botrytis oder Essigfäule. Im Weinbau werden darum unterschiedliche Techniken angewandt, um die Lockerbeerigkeit vor allem bei sehr dichtbeerigen Sorten zu fördern. Diese reichen von arbeitsintensiven händischen Maßnahmen über pneumatische Entlaubungsmaschinen bis hin zu chemischen Maßnahmen. Die Laimburger Traubenbürste fördert die Lockerbeerigkeit ohne



Die Laimburger Traubenbürste

Foto: © Stocker Maschinenbau, Terlan

zugleich zu entblättern und die Beerengröße entscheidend zu beeinträchtigen. Dies kann bei verschiedenen Sorten und klimatischen Bedingungen von entscheidender Bedeutung sein, um Traubengesundheit und gleichzeitig Weinqualität positiv zu beeinflussen. <

45 Jahre Wohnbauinstitut

Festtagung zum erschwinglichen Wohnen in Südtirol

■ **Erschwingliches Wohnen für alle Bürger ist und bleibt eine Priorität des Landes Südtirol seit 45 Jahren. Für seine 13.300 Wohnungen verlangt das Wobi einen stark reduzierten Mietzins.**

Von den 30 Millionen Euro, die das Land Südtirol jährlich ins Wobi investiert, fließt die Hälfte in neue Wohnungen, mit der anderen Hälfte wird der Bestand renoviert. Dabei genießt der nachhaltige Umgang mit Ressourcen eine hohe Priorität. Die Veränderung der Gesellschaft bringt es mit sich, dass kleinere Familien und Einzelpersonen oder ältere Menschen auch ein kleineres Zuhause benötigen. Daher ist es sinnvoll in einem Miethaus die Bewohner von

ihrem Alter oder ihrer Herkunft her zu mischen, denn das fördert die sozialen Kompetenzen und lässt die Inklusion besser gelingen. In Zukunft soll die Möglichkeit geboten werden einen Teil der Wohnungen den Familien aus dem sogenannten Mittelstand zum Landesmietzins zu vermieten – dieser liegt etwas näher bei den Marktpreisen für Mietwohnungen. So könne das Land auch dieser Bevölkerungsschicht den Zugang zu erschwinglichen Wohnungen erleichtern. Dies würde schließlich dem Wobi auch höhere Einnahmen beschern, die wiederum für weitere Investitionen zur Verfügung stünden. Das Ziel des Wobi ist es darüber hinaus, dass

seine Mieter in einer guten Nachbarschaft miteinander leben können. Über das neue Gesetz, das in Ausarbeitung ist, sollen in Zukunft auch junge Leute Zugang zu Wobi-Wohnungen erhalten. Eine der Herausforderungen bleibt es,

den Entwicklungen in der Bevölkerungsstruktur wirksam zu begegnen. Im Anschluss erhielten die vier früheren Präsidenten, ihre Stellvertreter und die vergangenen Geschäftsführer des Wobi eine Urkunde überreicht. <



V.l. Wobi-Präsident Heiner Schweigkofler, Landesrat Christian Tommasini, frühere Wobi-Präsidentin Rosa Franzelin und der Präsident der italienischen Federcasa Luca Talluri

Foto: LPA

Ligurien für Genießer Lesereise für Südtiroler in der Welt

Der Golf von La Spezia, auch „Golf der Poeten“ genannt, an der ligurischen Küste ist ein Stückchen Himmel auf Erden und lockte schon seit jeher Dichter aus aller Welt an.

Steile Klippen und auf Felsen ruhende Dörfer malen eine traumhafte Küstenlandschaft. Auch jenseits der Küste warten Schätze, die reich an Geschichte und alten Traditionen sind. Sie besuchen die Hafenstadt La Spezia, erkunden die malerische Altstadt von Lerici und Tellaro, sowie Portovenere mit der wunderschönen bunten Häuserfrontkulisse. Kulinarisch denkt man sofort an „Pesto“, doch Ligurien ist auch das Land der Weinberge und Olivenhaine, in dem vorzügliches Olivenöl und ausgezeichnete Weine erzeugt werden.

In der Küche ist „mare e monti“ allgegenwärtig und die vielseitige Gastronomiekultur Liguriens bietet alles was der Gaumen begehrt. Die Verkostung von regionalen Spezialitäten und typischen Gerichten wird auch Sie begeistern!

Zeitraum: 12. bis 15. Oktober 2017

Informationen und Preis: auf Anfrage

Reiseleitung: Gertrud Rass

Anmeldung und weitere Informationen: KVW Reisen, reisen@kvw.org, Tel. 0471 309 919



Für jedes Bedürfnis die passende Kabine

Südtirol innovativ: Fahrerkabinen



Viel Bewegungsfreiheit, ein bequemer Fahrersitz und eine Rundumsicht erleichtern die Arbeit in der Kabine.

■ **Das Trudner Unternehmen Lochmann Kabinen GmbH entwickelt und fertigt innovative Fahrerkabinen für verschiedene Sektoren.**

Bereits 1949 hatte Ernst Lochmann, der Großvater des heutigen Geschäftsführers, begonnen, Anhänger, Seilwinden und Sprüheräte herzustellen – alles in Handwerksarbeit. 70 Jahre später ist die Lochmann Kabinen GmbH ein hoch technologisiertes Unternehmen, das zum Marktführer in der

industriellen Produktion von Fahrerkabinen wurde.

Vom Projekt zur Produktion

Der Spezialist für die Erstausrüstung stellt für internationale Hersteller hochwertige Kabinen für Maschinen in der Landwirtschaft sowie für Erdbewegungsmaschinen, für Kommunalfahrzeuge und für viele weitere Spezialfahrzeuge her. Im hauseigenen Entwicklungsbüro werden die Kabinen nach den jeweiligen Kundenbedürfnissen, aktuellen

Markttrends und den höchsten Sicherheitsstandards entwickelt. Neben Funktionalität und Bedienerfreundlichkeit spielt auch die Ästhetik der Fahrerkabine eine große Rolle. Um dies zu gewährleisten pflegt das Entwicklungsbüro während des Entwicklungsprozesses einen engen Kontakt mit dem Kunden. In diesem Geschäftsfeld liegt auch das größte Wachstum bei Lochmann Kabinen, denn viele international bekannte Hersteller vertrauen der Innovation, Erfahrung und Präzision des Unternehmens.

Kabine nach Katalog

Eine kostengünstigere Variante, gerade für kleinere oder Start-up Unternehmen ist die Intercabin. Aus einer hochwertigen Grundkabine kann sich der Kunde aus einem Katalog seine Kabine mit verschiedenen Ex-tras zusammensetzen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Lärmisolation, die sorgfältig entwickelten Kunststoffteile, Bedienelemente der neuesten Generation sowie einem präzise geschweißten Stahlrahmen gelegt.

Auch im Nachrüstungssektor ist Lochmann Kabinen nach wie vor tätig. Dabei werden für verschiedene Traktormarken Kabinen entwickelt und produziert, welche dann von Traktorhändlern und -importeuren weiterverkauft werden.

Europaweit vertreten

Ungefähr 8.000 Produkte (komplette Kabinen als auch nur der Stahlbau) werden jährlich hergestellt. Das Trudner Unternehmen zählt somit bei den Herstellern von kleineren und mittleren Jahresmengen europaweit zum Marktführer. <



Zum Trudner Hauptsitz gehören mittlerweile auch die Produktionswerke in Bosnien-Herzegowina, Tschechien und Slowenien, um über verlässliche Stahlproduktionspartner zu verfügen.



Kabine für Baggerlader

Fotos: Lochmann Kabinen GmbH

Werner Steiner bleibt KVW Landesvorsitzender Landesausschuss wählt KVW Vorstand für die nächsten vier Jahre

■ Der 35-köpfige Landesausschuss des Katholischen Verbands der Werktätigen (KVW) hat Werner Steiner als Landesvorsitzenden wiedergewählt. Ihm zur Seite stehen im KVW Vorstand Helga Mutschlechner, Ursula Thaler, Olav Lutz und Karl Brunner.

Der neu gewählte KVW Landesausschuss hat in seiner ersten Sitzung aus seinen Reihen den fünfköpfigen KVW Vorstand gewählt. Als KVW Landesvorsitzender wurde Werner Steiner wiedergewählt. Steiner wurde auf der Landesversammlung im April mit deutlicher Stimmenmehrheit von den Delegierten der 250 KVW

Ortsgruppen in den Landesausschuss gewählt. Für den 56-jährigen Werner Steiner aus St. Sigmund im Pustertal ist es die zweite Amtsperiode an der Spitze des Sozialverbandes. In den nächsten vier Jahren werden neben Werner Steiner, Helga Mutschlechner, Ursula Thaler, Olav Lutz und Karl Brunner den KVW Vorstand bilden. Ursula Thaler aus Deutschnofen und Karl Brunner aus Pfalzen sind neu im Vorstand. Der KVW Vorstand ist für die ordentliche Verwaltung und für die Umsetzung der Beschlüsse der Landesorgane zuständig. Der KVW Landesvorsitzende vertritt den KVW nach außen

und führt den Vorsitz in allen Landesorganen.

Der bestätigte Landesvorsitzende Steiner sieht den Einsatz für den Menschen und für eine funktionierende Sozialpolitik als Hauptaufgabe des KVW. „Wir leben in einem Land mit hohem Wohlstand, und doch gibt es auch Menschen, die daran nicht teilhaben“, sagt Steiner. Die Sozialpolitik kann und soll einen Beitrag leisten, dass alle Menschen mit Vertrauen und weniger Angst in die Zukunft blicken können. „Als Ehrenamtliche im KVW ist es unser Anliegen, dass das Soziale positiv gesehen wird“, so Steiner.



KVW Landesvorsitzender
Werner Steiner

Junges Ehrenamt

Anerkennung für junge Freiwillige

■ Tirol und Südtirol haben erstmals die gemeinsame Landesauszeichnung „Glanzeistung – das junge Ehrenamt“ an vier Jugendorganisationen verliehen.

Die Jugend wirksam anzusprechen und in ihrem natürlichen Idealismus zu stärken, um sie auf ihrem Weg zu wertvollen Mitgliedern der Gesellschaft zu stützen – darum geht es Jugendorganisationen bei ihrer Tätigkeit. Um deren Einsatz zu würdigen, haben das Land Südtirol und das Bundesland Tirol gemeinsam vier von ihnen geehrt: die Katholische Jungschar Südtirol, die Südtiroler Feuerwehrjugend, die Tiroler Plattform Next und den Tiroler Jugendbeirat. Die beiden Landeshauptleute Arno Kompatscher und Günther Platter freuten

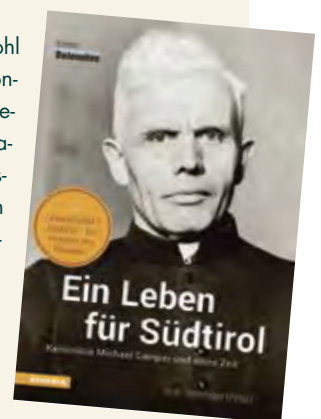
sich gemeinsam jungen Freiwilligen die neue Auszeichnung zu verleihen. Sie messen der ehrenamtlichen Tätigkeit der Jugendlichen und jener der Jugendbetreuer auch aufgrund der Schnellebigkeit in unserer Gesellschaft einen unschätzbaren Wert bei. Junge Leute seien voller Ideale. Diese zu stärken sei für ihre Persönlichkeitsentwicklung wichtig, beispielsweise für das Verantwortungs- und das Selbstwertgefühl. <



BUCHVORSTELLUNG

Ein Leben für Südtirol Kanonikus Michael Gamper und seine Zeit

Kanonikus Michael Gamper ist die wohl hervorragendste und einflussreichste Persönlichkeit Südtirols in schweren Zeiten gewesen. Zum 60. Todestages wurde eine Tagung veranstaltet, in der es um die faschistische Italienisierungspolitik, um die Option mit all ihren Auswirkungen, um die Beziehung zwischen Hitler und Mussolini und um die Jahre nach 1945 ging. Zu all diesen Themen hat der Kanonikus damals mit Leidenschaft Stellung bezogen, mit Äußerungen, die über den Tag hinaus von Bedeutung für die Geschichte Südtirols sind. Im vorliegenden Band werden die jeweiligen Referate dieser Tagung mit den wichtigsten Stellungnahmen des Kanonikus einer breiten Öffentlichkeit vorgelegt – darunter auch die große Denkschrift des Kanonikus aus dem Jahr 1944 »Südtirol – Ein Problem des Friedens«.



„Ein Leben für Südtirol.“
von Rolf Steininger (Hrsg.),
Athesisa 2017
ISBN 978-88-6839-257-4



Sie fragen, Experten antworten

Kosten für Altersheim in Südtirol – Anteil der Kinder

„Ich wohne seit vielen Jahren in der Schweiz. Meine Mutter und meine Geschwister leben in Südtirol. Mein Vater ist bereits verstorben. Ich hatte nie ein gutes Verhältnis zu meinen Eltern. Sie haben mich emotional vernachlässigt und auch finanziell nie unterstützt. Alles, was ich habe, habe ich mir selbst aufgebaut und erwirtschaftet. Nun ist meine Mutter in ein Altersheim gekommen. Da ihr Geld nicht reicht, soll auch ich gemessen an meinem Einkommen mitzahlen. Wer ist denn überhaupt verpflichtet zu zahlen bzw. gibt es eine Möglichkeit, von der Zahlung befreit zu werden?“

Einen Teil der Kosten im Heim, nämlich den Anteil für die Pflege, übernimmt der jeweilige Sanitätsbetrieb in Form der Pflegesicherung des Landes Südtirol, auf die jeder dauerhaft ansässige Südtiroler Anspruch hat. Den im Dekret des Landeshauptmann vom 11. August 2000, Nr. 30 festgelegten Tagessatz für Kost und Logis muss der Heimbewohner bzw. sein Ehepartner selbst aufbringen. Reichen ihr Einkom-

men und Vermögen nicht aus, den Tagessatz zu bestreiten, werden die Kinder als erweiterte Familiengemeinschaft zur Bezahlung herangezogen. Reicht auch deren Einkommen nicht aus, übernimmt die Wohnsitzgemeinde der Heimbewohnerin bzw. des Heimbewohners den ungedeckten Teil. Der Anteil, den die Kinder bestreiten müssen, wird für jede Person anhand der EEVE (Einheitliche Einkommens- und

Vermögenserklärung) ermittelt. In der EEVE, die bei allen CAFs (Steuerbeistandszentren) in Südtirol gemacht werden kann, wird das gesamte Vermögen einer Person erklärt. Sollte das Vermögen unter einem festgelegten Betrag liegen, so kann man um eine Tarifbegünstigung beim zuständigen Sozialsprengel ansuchen. Ansonsten sind die Kinder zur Zahlung verpflichtet. Einspruch dagegen kann nur er-

heben, wer öffentliche Dokumente vorlegen kann, aus denen ein objektiver Grund abgeleitet werden kann, dass der Einsprucherheber keine affektiven oder wirtschaftlichen Beziehungen zum Heimbewohner hat.

In der Regel geht man hier von Dokumenten aus, die eine Misshandlung psychischer oder physischer Art belegen. Informationen erhält man beim zuständigen Sozialsprengel. <

Kosten für Altersheim im Ausland – Anteil der Geschwister

„Mein Bruder lebt in Deutschland und kommt voraussichtlich demnächst in ein Alters- und Pflegeheim. Seine Frau hat uns nun angekündigt, dass sie nicht in der Lage sein wird, für die Heimkosten vollkommen aufzukommen und wir als Geschwister den Restbetrag übernehmen müssen. Kann das sein?“

Zuerst einmal ist bei den Kosten zu differenzieren: Es gibt die Kosten für die Pflege, die in Deutschland von der Pflegeversicherung gedeckt ist. Hinzu

kommen die Kosten für Kost und Logis. Für diese muss der Betroffene selbst aufkommen. Kann er die Kosten nicht selbst decken, wobei hier sein

gesamtes Vermögen in Anspruch genommen werden muss (auch Immobilien), wird die direkte Familie d.h. Ehepartner, Kinder und gegeb-

nenfalls auch Eltern zur Zahlung verpflichtet.

Geschwister sind nicht zahlungspflichtig! <

Todesfall - Beendigung des Rentenbezugs

„Ich lebe mit meiner Familie in Frankreich. Vor kurzem ist meine Mutter verstorben. Sie hat eine kleine Rente aus Italien bekommen. Wo und mit welchen Unterlagen kann ich diese Rente abmelden?“

Die entsprechende Mitteilung können Sie über ein italienisches Patronat in Frankreich machen. In der Nähe Ihres Wohnsitzes befindet sich das Patronat ACLI in Metz. Teilen Sie diesem den Tod Ihrer Mut-

ter mit. In der Regel benötigt man dazu:

- Name der Verstorbenen
- Geburtsdatum, Geburtsort,
- italienische Steuernummer
- Rentennummer der italienischen Rente

- Totenschein bzw. Sterbeurkunde inkl. Datum des Todes. Das Patronat leitet die Beendigung der Rente an das italienische Renteninstitut INPS weiter.

Kontakt:

Sede Estera Provinciale di

Metz, 5 Rue Lafayette, 57000 Metz

Telefono 0033 387654519

Fax 0033.387652140

metz@patronato.acli.it

Mo - Fr: 9 - 12 und 13 - 17.30

Uhr

> Rosemarie Mayer

Krankenversicherung ohne Rentenanspruch

„Mein Onkel hat viele Jahre in Deutschland gearbeitet, war allerdings nicht die ganze Zeit rentenversichert. Er ist bei einer privaten Krankenversicherung versichert. Nun möchte er im Alter nach Südtirol kommen. Wir haben uns diesbezüglich an den Gesundheitssprengel gewandt, der uns mitgeteilt hat, dass mein Onkel in Südtirol krankenversichert werden kann, wenn er von der deutschen Krankenversicherung das Formular E121 vorweist. Jetzt ist mein Onkel aber im Ausland nur privat krankenversichert und diese Versicherung stellt das Formular E121 nicht aus. Dies machen primär die gesetzlichen Krankenversicherungen. Außerdem hat sich rausgestellt, dass mein Onkel zu wenig Rentenversicherungszeiten in Deutschland aufbringt, damit er überhaupt Anspruch auf die deutsche Rente hat. In Italien hat er auch nur den Militärdienst geleistet. Insgesamt hat er nun weder Anspruch auf eine deutsche noch auf eine italienische Rente. Wie und wo ist er nun krankenversichert?“

Das Formular E121 bzw. S1 wird von der deutschen (in der Regel gesetzlichen) Krankenversicherung nur ausgestellt, wenn der Betroffene nur eine deutsche Rente, aber keine italienische Rente bezieht. In diesem Fall könnte sich der Betroffene in das italienische

Gesundheitswesen einschreiben lassen und die Kosten würden von der deutschen Krankenversicherung gedeckt. Wenn Ihr Onkel seinen Wohnsitz nach Südtirol verlegt und weder in Deutschland noch in Italien die Voraussetzungen für eine Rente erfüllt, wird er auf-

grund der Tatsache, dass er italienischer Staatsbürger mit Wohnsitz in Italien ist, in das italienische Gesundheitssystem aufgenommen und über Italien „krankenversichert“. Man kann in Italien nicht von einer Krankenversicherung sprechen, da die Kosten über

das Steuerwesen gedeckt werden und nicht über monatliche Beiträge der Bürger. Ihr Onkel wendet sich diesbezüglich an den für den Wohnsitzort in Südtirol zuständigen Gesundheitssprengel.

Kirchenaustritt in der Schweiz

„Ich bin Katholik und möchte in die Schweiz ziehen. Ich habe nun gehört, dass man in der Schweiz eine Kirchensteuer entrichten muss. Wie kann ich dem von Anfang an entgehen? Ich habe auf Ihrer Internetseite www.kvw.org/suedtiroler-welt gelesen, dass ich in Südtirol Mitglied der Kirche bleiben kann. Wie geht das?“

Konsequenzen des Austritts

Generell ist es so, dass die Kirche in Italien die Kirchensteuer bzw. Kirchenabgabe in der Schweiz, Österreich und Deutschland nicht begrüßt. Aus diesem Grund akzeptiert u.a. auch die Diözese Bozen-Brixen einen Kirchenaustritt in den genannten Ländern, sofern er ausschließlich aus steuerlichen Gründen erfolgt. Die Konsequenz ist, dass man in Südtirol dann nach wie vor Mitglied der katholischen Kirche mit allen Rechten und Pflichten bleibt. Im neuen Wohnsitzland ist man dann kein Mitglied mehr und kann in diesem Land nicht mehr heiraten, ein Patenamts übernehmen, ...

Wie erfolgt der Kirchenaustritt
Sie können der Kirchensteuer in der Schweiz von Anfang an entgehen, indem Sie auf dem

Meldeformular der Schweizer Gemeinde bei der anzukreuzenden Konfession „konfessionslos“ eintragen. Bei Personen, die bereits länger in der Schweiz leben und sich einer Konfession zugehörig erklärt haben, ist auch ein nachträglicher Austritt möglich. Das entsprechende Austrittsscheibchen ist an die zuständige Pfarrgemeinde zu richten. In der Regel reicht es, wenn das Schreiben folgende Inhalte enthält:

- Name
- Anschrift
- derzeitige Konfession
- Geburtsdatum und -ort
- Taufdatum und -ort
- kurze Begründung (nicht verpflichtend)

In den meisten Kantonen reicht die handschriftliche Unterschrift aus – im Kanton St. Gallen hingegen benötigen Sie

eine amtlich beglaubigte Unterschrift, die Sie auf der Gemeinde erwirken können. Versenden Sie den Brief mittels Einschreiben. Zusätzlich empfehlen wir eine Kopie des Schreibens auch an das Steueramt der Wohnsitzgemeinde zu schicken. Die Kirchensteuer wird bis zum Datum des Austrittsschreibens anteilmäßig auf das Jahr berechnet. Sollten Sie einen Brief

mit Rückfragen zum Austritt erhalten, sei es von Seiten der Schweizer Kirche als auch von der Diözese Bozen-Brixen, so teilen Sie mit, dass Sie ausschließlich aus steuerlichen Gründen aus der Kirche austreten. Nur mit dieser Begründung blieben Sie in Südtirol Mitglied der katholischen Kirche.

> Rosemarie Mayer
Südtiroler in der Welt

TREFFEN IN SÜDTIROL

Heimatfernentreffen Latsch

am 2. und 3. September 2017
in Latsch, St. Martin im Kofel, Morter, Goldrain und Tarsch

Information und Anmeldung: Tourismusverein Latsch - Martell
Tel. 0039 0473 623109 oder info@latsch.it

Keine italienische Mindestrente im Ausland

„Meine Mutter hat bis jetzt in Italien gelebt und dort aufgrund ihrer wenigen Arbeitsjahre eine Mindestrente erhalten. Nun hat sie ihren Wohnsitz im Alter nach Deutschland verlegt, sich in die AIRE Liste eintragen lassen und auch der INPS die Wohnsitzverlegung mit der neuen Adresse mitgeteilt. Daraufhin hat sie von der INPS die Aufforderung erhalten, 700 Euro zurückzuzahlen, da sie keinen Anspruch mehr auf die Mindestrente hat. Was bedeutet das und warum hat sie keinen Anspruch mehr auf die Mindestrente? An ihrer finanziellen Situation hat sich durch den Wohnsitzwechsel nichts verändert.“

Anspruch auf Aufstockung der Rente auf eine italienische Mindestrente hat man nur mit Wohnsitz in Italien. Sobald der Wohnsitz ins Ausland verlegt wird, verfällt der Anspruch auf Aufstockung zu einer sogenannten Mindestrente.

Im Ausland erhält Ihre Mutter „nur“ den Betrag, der ihr aufgrund der eingezahlten Rentengelder bzw. der Versicherungszeiten zusteht.

D.h. es ist korrekt, wenn Ihre Mutter, die seit der Wohnsitzverlegung zuviel ausgezahlten Gelder wieder an die INPS zurückzahlen muss bzw. der Betrag mit den nächsten Rentenauszahlungen ausgeglichen wird.

Rentner mit geringem Einkommen haben allerdings einen Anspruch auf eine 14. Monatsrate aus Italien.

Anspruchsberechtigt sind

RentnerInnen, die das 64. Lebensjahr erreicht haben.

Das Gesamteinkommen darf das 1,5 fache der Mindestrente nicht überschreiten. Dabei zählt nur das eigene persönliche Einkommen (nicht hingegen das Einkommen des Partners).

Die jährliche Einkommensgrenze liegt im Jahr 2017 bei 13.049,14 Euro.

Bei Rentnerinnen, deren per-

sönliches Einkommen unter 9.786,86 Euro liegt, erhöht sich der Betrag der 14. Monatsrate um 30 Prozent.

Wenden Sie sich diesbezüglich an ein italienisches Patronat in Ihrer Nähe.

Kontaktadressen in Deutschland wurden in der Mai-Ausgabe 2017 der Heimat & Welt veröffentlicht.

> Rosemarie Mayer
Südtiroler in der Welt

Jahreshauptversammlung Gesamtverband der Südtiroler in Österreich

■ Die 71. Jahreshauptversammlung wurde in Bad Dürrenberg im „Hotel Kranzbichlhof“ abgehalten. Präsident Helmuth Angermann konnte die Präsidiumsmitglieder, Vertreter und Delegierte der Landesverbände und Vertreter einiger Bezirksstellen herzlich begrüßen. Ein besonderer Willkommensgruß galt dem Vorsitzenden der Arbeitsstelle „Südtiroler in der Welt“ Erich Achmüller und Rosa Franzelin.

In einer Schweigeminute gedachten die Teilnehmer der

109 verstorbenen Mitglieder, Freunde und Leser der „Südtiroler Heimat“. Es folgte der Jahresbericht 2016 von Präsident Helmuth Angermann, die Kassenberichte und die Tätigkeitsberichte der Landesobmänner, in denen man von einem erfolgreichen 70. Vereinsjahr in allen Bezirksstellen erfahren konnte.

Grußworte der Ehrengäste

Der Vizebürgermeister der Stadt Hallein Josef Rußegger gab einen kurzen Einblick über



die Stadt Hallein welche eine familienfreundliche Industrie-, Kultur-, Einkauf- und Schulstadt ist, und über Dürrenberg. Er wünschte der Versammlung einen guten Verlauf.

Gauobmann Eduard Leitner bedankte sich für die Einladung und wünschte der Versammlung einen guten Verlauf. Erich Achmüller überbrachte zusammen mit Rosa Franzelin die Grüße der Arbeitsstelle „Südtiroler in der Welt“. In seinen Grußworten freute er sich, dass die gute Zusammenarbeit mit dem GVS auf Freundschaft aufgebaut ist und bedankte sich für die Tätigkei-

ten in Zusammenhang mit der alten Heimat, sowie für die Teilnahme an den verschiedensten Veranstaltungen.

Bei den anschließenden Ehrungen vergab Angermann das große GVS-Ehrenzeichen mit Goldkranz an Robert Stiborek, Franz Überbacher, Robert Slepicka, Harald Pedratscher und Albert Caldonazzi sowie das kleine Ehrenzeichen an Hedwig Mayer.

GVS-Ehrenteller wurden an die Familie Stadler aus Wels und an den veranstaltenden Verband der Südtiroler in Salzburg (LO Robert Stiborek) überreicht.



Besuch der Franzensfeste

TREFF.Heimat im April

■ Unter der Führung von Maria Luise Schuurbiere wurde die Ausstellung zum Brennerbasistunnel BBT in der Festung Franzensfeste besichtigt. Der neue Verkehrsweg für Europa von München, Kufstein, Innsbruck, über den Brenner nach Franzensfeste, Bozen und Trient bis Verona ist im Bau und soll voraussichtlich 2026 in Betrieb genommen werden.

Die Kosten des Projekts von 8,7 Milliarden werden zur Hälfte vom österreichischen und vom italienischen Staat finanziert. Die EU übernimmt 40 Prozent der Kosten.

Der BBT wird mit einer Gesamtlänge von 64 km der längste Eisenbahntunnel der Welt sein. Er besteht aus zwei Haupttunnelröhren und einem durchgehenden Erkundungs-

stollen. Die Röhren entstehen durch eine Spezialmaschine mit einem Bohrkopf von ca. 8 m Durchmesser, wobei der tägliche Vorschub innerhalb 24 Stunden etwa 30 Meter beträgt. Der dadurch entstehende Aushub wird zu einem Drittel im Tunnel verarbeitet und der Rest gelangt über Förderbänder auf Deponien. Alle 333 Meter verbinden Querschläge die beiden Röhren, die im Störfall als Fluchtwege dienen. Bei Innsbruck, St. Jodok und Trens werden Nothaltestellen errichtet, durch die Passagiere im Notfall über die vier Zufahrtstunnel (Ampass, Ahrental, Wolf-Steinach, Mauls) ins Freie gelangen können. Es war ein hochinteressanter informationsreicher Nachmittag.

> Adolf Zwischenbrugger



Nächster TREFF.Heimat

Sommertreffen in Seis

15. Juli von 9 bis 18 Uhr

Programm siehe Seite 15 in dieser Ausgabe

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.

Rolls Royce - ein Mythos

Südtiroler in Hessen

■ Mit dem Namen Rolls Royce verbinden wohl die meisten die Nobelkarossen, die gerne von Königshäusern, Scheichs und auch Neureichs gefahren werden. In Oberursel war davon jedoch nichts zu sehen.

Aber eine spannende Reise durch die Luftfahrtgeschichte erwartete uns beim Besuch im Rolls-Royce Werksmuseum.

Zu unserem Ausflug am 23. März fanden sich 21 Interessierte ein, die sich über die Geschichte der Firma informieren wollten.

Nach einer Sicherungskontrolle empfing uns Erich Auerersch zur Führung durch „sein“ Museum, und er erzählte und erklärte unermüdet: Vom Beginn im Jahre 1892 mit der Motorenfabrik

Oberursel, dem Zeitpunkt, zu dem im Taunus der Grundstein gelegt wurde und die wechselvolle 125-jährige Geschichte des heutigen Standorts und eines der renommiertesten Flugtriebwerkherstellers der Welt begann.

Nahezu alle Flugmotoren, die im Oberurseler Werk gefertigt wurden, zeigt das Museum. Darüber und über vieles Inte-

ressante mehr berichtet ein kleiner Film, der im Museum gezeigt wurde. Dafür wurden im Museumskino bequeme Flugzeugsitze installiert. Wir erfuhren, dass ca. 44 Prozent der von Rolls Royce gebauten Turbinen für die zivile Luftfahrt, 22 Prozent für Militärflugzeuge, 20 Prozent für Schiffe und der Rest für Hubschrauber und Kraftwerke eingesetzt werden.

Nach viel Informationen und noch mehr Zahlen erholten wir uns bei Kaffee und Kuchen an der Endhaltestelle der U3, im „Café Waltraut“.

> kmh



Gründungsversammlung

Südtiroler in der Obersteiermark

■ Zu einer „Neugründung“ nach rund 70 Jahren des Bestehens als Bezirksstelle lud der nunmehr auch als Verein eingetragene Zweigverein der Südtiroler in der Obersteiermark am 7. April. Viele Persönlichkeiten aus Politik und Kultur, allen voran Landeshauptmann Arno Kompatscher aus Südtirol und Landeshauptmann Hermann Schützenhofer aus der Steiermark haben den Ehrenschatz übernommen.

Nach dem festlichen Einzug der Trachtenträger mit der Bezirksfahne und einem kurzen Innehalten im Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder, konnte der Moderator die Ehrengäste, allen voran den Präsidenten des Gesamtverbandes Helmut Angermann, den Landesobmann Steiermark Hofrat Georg Topf, Abordnungen aus Tirol mit Obmann Gerhard Thomann,



aus Oberösterreich mit Obmann Helmut Lüttge und aus Salzburg mit Obmann Robert Stiborek begrüßen.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Bezirksstelle durch Bezirksohmann Erich Mitterer, dem Jahresbericht vorgetragen von Schriftführer Wolfgang Bräuer und dem Kassenbericht 2016 von Kassier Walter Angerer, nahm GVS-Präsident Angermann die erforderliche Neuwahl des Vereinsvorstandes vor. Musikalisch umrahmt wurden die Feier und das anschließende

Beisammensein durch Schüler der Musikschule Bruck, die durch ihr Können allseits begeisterten.

In den Grußansprachen wurde vor allem von Erich Achmüller, dem Vorsitzenden der „Südtiroler in der Welt“ aus Bozen auf die Entstehung der Südtiroler-Verbände in Österreich und besonders in der Steiermark eingegangen. Präsident Helmut Angermann und Landesobmann Georg Topf würdigten die bisherige Arbeit der Bezirksstelle und überbrachten ihre Wünsche für die Zukunft.

Im Zuge der Feier wurden auch zwei Mitglieder, die seinerzeit an der Entstehung der Bezirksstelle maßgeblich mitgewirkt haben, geehrt. Präsident Angermann überreichte Charlotte Bräuer und Gertrude Trafoier die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft und das große Ehrenzeichen mit Goldkranz des Gesamtverbandes für ihre Verdienste. Eine besondere Ehre wurde Präs. Angermann durch die Überreichung einer von Erich Mitterer selbst geschnitzten Schutzelmadonna zuteil. <

Jahreshauptversammlung

Südtiroler in Tirol, Verein Innsbruck Stadt und Land

■ Im März hat die Jahreshauptversammlung der Südtiroler in Tirol stattgefunden.

Landesobmann Gerhard Thomann und Obfrau Heidi Thomann konnten zahlreiche Mitglieder, Delegierte der Zweigvereine und folgende Ehrengäste begrüßen: Landtagspräsident Herwig van Staa, Landesrätin Martha Stocker, Vizebürgermeister Christoph Kaufmann, Landtagspräsident i.R. Carl Reissigl, Erich Achmüller von „Südtiroler in der Welt“, GVS-Präsident Helmut Angermann sowie die Vertreter



des Landestrachtenverbandes Siggie Dietl und Reinhold Steiner.

Nach den Tätigkeitsberichten und den Ansprachen der Eh-

rengäste wurde Landtagspräsident i.R. Carl Reissigl für 25 Jahre Mitgliedschaft beim Verein der Südtiroler in Innsbruck mit dem Ehrenzeichen in Sil-

ber ausgezeichnet. Für die langjährige Mitgliedschaft im Landestrachtenverband wurden Franz Trebo und Adi Vornetz geehrt. <

Neuer Vorstand gewählt

Südtiroler Volksbühne München

■ **Schleppend nahm die Jahreshauptversammlung der Südtiroler Volksbühne Fahrt auf, aber dann umso flotter und erfolgreicher.**

Nach der Begrüßung des Vorsitzenden Martin Mössmer wurde Rückblick auf die letztjährige Tätigkeit gehalten, um danach den Ausblick auf das Jahr 2017 zu werfen; wobei auf das Problem der „Stückfindung“ hingewiesen wurde und man noch auf „Findungskurs“ sei. Geplant ist u.a. wiederum ein Probenwochenende, wel-

ches mit intensiven Proben den Mitwirkenden vorenthalten ist. Außerdem die Teilnahme bei Versammlungen der „Südtiroler in der Welt“ und Theaterverbände in Bayern und Südtirol.

Die Vorstandschaft, nebst Kassier und Revisoren, wurde einstimmig entlastet und die Wahl eines neuen ging glatt über die Bühne. Künftig wird das Theater von Stefanie Terleth, Stefan Schwembacher, Alexander Ludwig und neu im Team Desiree Hafner und Thomas



Mair geführt. Überraschend wurden fünf Ehrenurkunden für langjährige treue Mitglieder (z.T über 40 Jahre) ausgehändigt. Mit Freude wurden sie von Elisabeth Kircher, Luis und Irma Lang (aus Krankheitsgründen abwesend), so-

wie Erdmuth und Oswald Jabinger in Empfang genommen. Mit Dank, besonders an die bisherige Vorstandschaft, und spürbarer Genugtuung wurde der Abend abgeschlossen.

> eja

Sommertreffen der „Südtiroler in der Welt“

15. Juli 2017 in Kastelruth und Seis

Programmablauf:

- 9 Uhr Aperitif mit musikalischer Einstimmung am Dorfplatz Seis
- 9.15 Uhr Begrüßung
- 9.50 Uhr Einzug mit den Alphornbläsern in die Kirche
- 10 Uhr Feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche mit Pfarrer Florian Kerschbaumer, musikalisch gestaltet vom Männerviergesang Kastelruth
- 11 Uhr Begrüßung und Vorstellung der Gemeinde Kastelruth durch den Bürgermeister Andreas Colli; Grußworte
- 12 Uhr Mittagessen im Kulturhaus
- 14 Uhr Nachmittagsprogramm
Seis: Besichtigung und Führung bei der Malenger Mühle mit Max Plunger
Kastelruth: Führung durchs Dorf und auf den Kofl Seiser Alm: Fahrt mit der Seiser Alm Bahn und Besichtigung der Franziskuskirche mit Führung
- 16.30 Uhr Kaffee und Kuchen
- 18 Uhr Abschluss der Veranstaltung

Kostenbeitrag: 15 Euro für Mittagessen, Kaffee und Kuchen
Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt,
Tel. 0039 0471 309176, suedtiroler-welt@kwv.org

VEREINSKALENDER

JULI 2017

1. Juli	
Südtiroler in Hessen	Tages-Busfahrt nach Kassel
Südtiroler in NRW	Sommerfest an der Sieg (bis 2.7.)
Südtiroler in Bischofshofen	Landes-Wandertag
Südtiroler in Hallein	Landes-Wandertag
Südtiroler in Salzburg Stadt	Landes-Wandertag
Südtiroler in Tirol	Hoangart in Innsbruck
Südtiroler in Tirol	Hoangart in Kufstein
2. Juli	
Südtiroler in der Welt	Radwoche von Toblach nach Klagenfurt (bis 9.7.)
5. Juli	
Südtiroler in Tirol	Hoangart in Kitzbühel
6. Juli	
Südtiroler in Tirol	Hoangart in Zams
7. Juli	
Südtiroler in Augsburg	Monatstreffen im Vereinsraum
Südtiroler in Oberösterreich	Hoangart mit dem Verein der Südtiroler in Linz
8. Juli	
Südtiroler in Oberösterreich	Hoangart mit dem Verein der Südtiroler in Wels
Südtiroler in München	Vereinswanderung
Südtiroler in Stuttgart	Gartenfest
15. Juli	
Südtiroler in der Welt	Sommertreffen in Seis
22. Juli	
Südtiroler in Augsburg	Städtefahrt nach Landshut
Südtiroler in Tirol	Gauistal Alm, Hemmermoos
29. Juli	
Südtiroler in Niedersachsen	Sommerfest
Südtiroler in der Welt	Sprachferien in Viareggio (bis 12. bzw. 19.8.)

Foto: Seiser Alm Marketing



Forschen für neue Krebstherapien

Miriam Erlacher, Kinderonkologin in Freiburg

■ **Miriam Erlacher aus Villanders ist neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit als Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin tätig. Die Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin hat bereits eine Reihe von Auszeichnungen und Stipendien erhalten.**

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Erlacher: Obwohl ich seit 1997 in Innsbruck studiert und im Labor gearbeitet habe, habe ich erst meinen Umzug nach Freiburg im Breisgau als „Schritt ins Ausland“ empfunden. Das war im Sommer 2006, als ich mich für eine Facharzt Ausbildung an der dortigen Universitäts-Kinderklinik entschieden hatte.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Erlacher: Inzwischen bin ich seit elf Jahren in Freiburg, habe viele interessante Menschen kennengelernt und sehr gute Freundschaften geschlossen. Freiburg ist eine schöne Stadt und bietet viele Naherholungsmöglichkeiten. Auch beruflich hat es mir hier immer sehr gut gefallen: wir sind eine Kinderklinik mit 140 Betten und decken verschiedene Fächer wie Kinderkardiologie,



Forscherin und Ärztin mit Hingabe: Miriam Erlacher

Infektiologie, Neuropädiatrie usw. ab. Die Patienten werden uns aus vielen Krankenhäusern überwiesen. Ich arbeite inzwischen in der Pädiatrischen Hämatologie und Onkologie, wo wir Kinder mit Tumorerkrankungen oder Blut/Knochenmark-Erkrankungen behandeln. Zu unserer Abteilung gehört auch eine Stammzelltransplantationseinheit. Durch diese Vielfalt habe ich eine sehr gute und breite Ausbildung erhalten – in allgemeiner Kinder- und Jugendmedizin und in Kinder-Hämatologie

und Onkologie. Eigentlich wollte ich nicht so lange in Freiburg bleiben. Inzwischen habe ich hier eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe mit zwölf Mitarbeitern aufgebaut und ein Umzug an eine andere Universität muss gut geplant sein. Wir erforschen die Rolle des „programmierten Zelltodes“ in der Blutbildung und Leukämie-Entstehung.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Erlacher: Viele Veränderungen habe ich nicht mehr sehr bewusst miterlebt. Ich habe bemerkt, dass mehr Geld in die Bereiche Forschung und Innovation gesteckt wird. Und ich ver-

folge die Umstrukturierung des Südtiroler Sanitätsbetriebes. Als „Außenstehende“ finde ich die geplante Zentralisierung und damit die Schließung von kleinen, peripheren Abteilungen gut und ich erwarte mir dadurch einen Qualitätsanstieg der medizinischen Versorgung in Südtirol.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Erlacher: Ja, natürlich bin ich noch Südtirolerin – und ich werde es immer bleiben! Ich versuche, so oft wie möglich für ein langes Wochenende heimzufahren. Und ich verbringe viele Urlaube in Südtirol und habe weiterhin einen sehr engen Kontakt zu meiner Familie und meinen Freunden. Leider sehe ich im Moment keine Möglichkeit, in Südtirol meinem Beruf nachzugehen. Ich möchte auch in Zukunft forschende Kinderonkologin sein.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Erlacher: Dass die Menschen zusammenhalten und an einem Strang ziehen, gleichzeitig aber auch anderen Menschen und Kulturen offen gegenüberstehen. Und ich wünsche mir, dass die Südtiroler es immer zu schätzen wissen, wie schön unsere Heimat ist und sie so erhalten. <

STECKBRIEF

Miriam Erlacher

- am 9. Oktober 1978 geboren und in Villanders aufgewachsen
- 1992 - 1997 Realgymnasium in Brixen
- 1997 - 2003 Studium der Humanmedizin in Innsbruck
- 2003 - 2006 Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft „Molekulare Onkologie“
- 2007 Promotion zum „Doctor of Philosophy“ (PhD)
- 2006 - 2013 Assistenzärztin am Zentrum für Kinder- und Jugendheilkunde, Pädiatrische Onkologie und Hämatologie, Freiburg
- seit 2016 Pädiatrische Hämatologin und Onkologin
- zahlreiche Preise und Stipendien, u.a. ERC starting grant „ApoptoMDS“, 2015 - 2020

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Arthur Altstätter
Auhaldenstrasse 26
CH-8427 Rorbas